

Ausstellung im Zwinger im Schloss Hagenberg

HERMINE KARIGL-WAGENHOFER MENSCHEN(T)RÄUME

Der Zwinger wird zum Schauplatz für Menschen(t)räume. Im Dialog zwischen historischen Raumgegebenheiten und symbolischen Bezügen kann sich eine einzigartige Erlebnissphäre bilden, woraus ein Raumkonzept hervorgeht, das Archaisches, Mythisches, Zufälliges und Bewegtes zusammenfließen lässt.

Massive Wände, tiefe Fenstereinschnitte, klare Konturen, schlichte Segmentbogenformen, weiche Mauerrundungen, großzügig versorgt mit Tageslicht, respektvoll heutigen Anforderungen angepasst – so ließe sich die Architektur dieser besonderen Ausstellungsräume umreißen.

In diesem Spannungsfeld mannigfaltiger Raumbezüge ist der Fokus auf die Ensemblewirkung von Kunstwerken, auf die Suggestion virtueller Räume mit figuralen Anspielungen gerichtet.

An der Längsseite rechts, vor den Fensternischen im Bogenverlauf der Wand, erheben sich – einzeln auf Stützen gestellt - Tafelbilder in Eitemperatechnik. In der Abfolge erwecken diese abstrakt, zeichenhaft wirkenden Standobjekte von schemenhafter Kontur in ihrer Gesamterscheinung den Eindruck, die Rolle der Bewacher dieser Stätte zu übernehmen. Der konzentrierte Blick auf die Einzelbilder mit menschlichen Metaphern hingegen erzeugt ein Wechselspiel von erfundenen Raumperspektiven, ein Aufbrechen imaginerter Räume. In der Tiefe verwandeln sich Träume in fiktive Menschenräume, kommt Mythisches sowie Metaphorisches zum Tragen. Die inneren Bilder erzählen im Besonderen Geschichten, welche auf freien Assoziationen zu den „Spuren“ des Philosophen Ernst Bloch beruhen.

Der Gemäldeinstallation gegenüber befindet sich an der linken Wand eine Bildergruppe von gerahmten Papierarbeiten, kleinformig, eng aneinandergereiht. Deren Motive verweisen auf Menschenräume im Spiegel gesellschaftlicher und alltäglicher Gegebenheiten.

Über zwei raumbreite Stufen gelangt der Besucher zum zweiten, etwas tiefer gelegenen Ausstellungsbereich, in dem sich eine Kaminstelle befindet. Dort liegt das Zentrum des Archaischen, wo auch Einzelgemälde auf die kulturgeschichtliche Bedeutung des Feuers hinweisen. In zwei Nischen drücken großformatige grafische Kompositionen in schweren Metallrahmen Archaisches wie auch Mythisches im Bezugsfeld von Mensch und Magie aus. Archaische Elemente werden weiters auf Landschaften projiziert. Ein Kräftespiel der Formen veranschaulicht in diesen Bildern (Eitempera auf Leinwand) die Tektonik der Natur.